Kleine Poren leisten Großes

inge Gmbh weiht Prozesswasser-Aufbereitungsanlage ein

Greifenberg – **„Der Papa trifft sich heut' mit der Inge!" petzte ein Söhnchen des CSU-Landtagsabgeordneten Alex Dorow, als er heimlich seinen Terminkalender inspizierte. Das Missverständnis bei Mama Alexa war schnell aufgeklärt. Es ging nicht um ein heimliches Rendezvous, sondern um einen dienstlichen Termin in Greifenberg. Mit dieser Anekdote begann Dorow sein Grußwort bei der Einweihung der neuen Prozesswasser-Aufbereitungsanlage der Firma inge GmbH in Greifenberg.**

Neben Dorow konnten Daniela Calleri und Dr. Peter Berg, die Geschäftsführer des Technologie-Unternehmens, zahlreiche weitere Ehrengäste begrüßen. Darunter Bezirksrat Josef Loy, Vize-Landrat Peter Ditsche, Bürgermeister Johann Albrecht und Verwaltungsdirektor Andreas Graf vom Landratsamt Landsberg.

Nach mehrjähriger Planungs- und einer zweijährigen Bauphase wurde die neue Anlage jetzt offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Der technische Geschäftsführer Dr. Peter Berg erklärte den Gästen, warum sie gebaut wurde. Bei der Produktion der inge-Utrafiltrationsmembranen fällt Abwasser an, das bislang von der Kläranlage Eching für die Firma aufbereitet bzw. gereinigt wurde. Aus unternehmerischer Sicht und um die Umwelt zu schonen, sei es aber deutlich wirtschaftlicher und nachhaltiger, dies vor Ort im Betrieb selbst zu tun. So können ab jetzt ein Großteil es Abwassers aus der Produktion selbst aufbereitet sowie die im Prozess verwendeten Wertstoffe zurückgewonnen werden. Produktionsrelevante Bestandteile werden dem Prozess wieder zugeführt und das gereinigte pure Wasser kann ebenfalls wieder verwendet werden.

Die speziell für die inge GmbH entwickelte Anlage sei ein Paradebeispiel für effiziente und umweltbewusste Kreislaufwirtschaft, betonte Berg: „Unser Projektteam hat hervorragende Arbeit geleistet. Die Anlage ist ein Meilenstein in Sachen nachhaltiger Prozesswirtschaft für die inge GmbH, die Region und somit auch für unsere Muttergesellschaft BASF."

Wasser ist eines unserer kostbarsten Ressourcen. Als Trinkwasser oder als industrieller Rohstoff ist es von zentraler Bedeutung für die Menschheit. Die schonende Aufbereitung und effektive Wiederverwertung birgt eine große Herausforderung und Verantwortung, der sich die inge GmbH verschrieben hat.

Die Firma mit Sitz in Greifenberg ist ein weltweit führender Anbieter für Ultrafiltrationstechnologie, einem Membranverfahren zur Aufbereitung von Trink-, Prozess-, Ab- und Meerwasser. Das Unternehmen ist weltweit direkt oder über Partner aktiv und hat zahlreiche Referenzprojekte rund um den Globus mit seiner Technologie ausgerüstet. Seit August 2011 gehört die inge GmbH zur BASF, dem weltweit führenden Chemie-Unternehmen. Das Produktspektrum umfasst leistungsfähige Ultrafiltrationsmodule und kostengünstige, platzsparende Rack-Konstruktionen als Kernkomponenten einer Wasseraufbereitungsanlage sowie technische Unterstützung bei den Kunden.

Alle Produkte basieren auf der in Greifenberg entwickelten und patentgeschützten Multibore Membran-Technologie. Die extrem kleinporigen Filter der Membrane halten neben Partikeln selbst Mikroorganismen wie etwa Bakterien und sogar Viren zuverlässig zurück und sorgen für sauberes Wasser. Gegenüber herkömmlichen Wasseraufbereitungsverfahren bietet die Technologie „Made in Greifenberg" viele Vorteile. Die Membranen sind extrem belastbar und stabil und die Module schnell und leicht einzubauen. Die Anlagen können dadurch kostengünstig installiert und betrieben werden.

Für ihr heimisches Projekt „Industrieabwasser als Treibstoff für die Kläranlage Ammersee durch den Einsatz stoffstromspezifischer Behandlungstechnolgien" wurde die inge GmbH im vergangenen Jahr „Leuchtturm Projekt-Gewinner" und ausgezeichnet durch den Umwelt-Cluster Bayern. **Dieter Roettig**

Glückwünsche für die neue Prozesswasser-Aufbereitungsanlage (von links): Bezirksrat Josef Loy, Landtagsabgeordneter Alex Dorow, Vize-Landrat Peter Ditsch, die inge-Geschäftsführer Dr. Peter Berg und Daniela Calleri sowie Greifenbergs Bürgermeister Johann Albrecht. **Foto: Roettig**